

Krähen, mir zu helfen!" betete Wassili, und der wilde Schrei eines Geiers schien ihm Erhörung zu bringen. Ruhiger begann das wild gerüttelte Blut zu kreisen, leiser das Herz zu pochen, besonnener das Auge zu schauen.

Und jetzt war das seltsame Wesen ganz dicht an ihn herangekrochen, hob eine Hand, eine abgezehrte Knochenhand. Die Gebärde drückte eine flehende Bitte aus. Und mit einemmal fiel es Wassili wie Schuppen von den Augen: Nicht Scheitan nahte sich ihm, sondern ein Mensch — ein Mensch, aus dessen Augen der Irrsinn des Hungers brach, dessen Zähne im Fieber aufeinanderschlugen und dem Verzweiflung auf der Stirne stand. Sprechen konnte er nicht, nur sich durch Zeichen verständigen.

Jetzt wurde Wassili von tiefem Mitleid ergriffen. Und er sah, daß das Gerippe von Mensch Stärkung brauchte. Er eilte nach Branntwein, flößte ihm einige Tropfen ein, wusch die Schläfen damit. Dann ließ er ihn sich setzen, lehnte den abgezehrten Leib, den die Renttierhaut wund gerieben hatte, an die Zirbel und stürzte nach der Hütte. Er brachte warme Brühe, das Fleisch einer Ente, ließ ihn trinken und essen. Dann, als der ärgste Hunger ge-

stillt war, schnitt er die trockene Haut von dem menschlichen Skelett und hüllte es in einen warmen Mantel. Dankbar und doch mit einem eigentümlich verängsteten Blick sah der also Gelabte Wassili an. Müdigkeit befahl ihm darauf, denn die Nerven beruhigten sich in Wärme und Satttheit. Die Lider fielen über die bleichen Augen, doch ehe sie sich zu festem Schlaf schlossen, öffneten sie sich noch einmal, und ein Blick traf den Wohltäter, ein Blick, so rätselhaft in seinem Staunen, Schuldwissen, zerknirschem Dank, ein Blick, der sich Wassili wie mit Feuerzangen einbrannte.

Den Fremden umging der Schlaf. Wassili hüllte ihn in eine Decke und setzte sich neben ihn ins Moos. Ruhe in seiner Hütte zu suchen, war ihm unmöglich. Nach der jahrelangen Eintönigkeit seines Lebens hatte dieses Ereignis zu stark seine Seele bewegt.

Der Schläfer — so folgerte sein schwer arbeitendes Gehirn — war sicher ein Flüchtling wie er einst. Hatte er eine Schuld auf dem Gewissen, so war sie durch seine Leiden gebüßt. Lebhaft gedachte er des Tags, da er vor Ssemjóns Hütte zusammengebrochen war, wenn auch nicht in solch hilflosem Zustand. Und auch



„Das ist er, der die Scheune in Brand steckte!“